

# Helga Schneider

## «belebte» Handtaschen



Lachen und nachdenken nah beisammen: Helga Schneider und Techniker gastierten in der Alten Mühle. Bild Paul Schawalder

**Regula Esposito alias Dr. purse. Helga Schneider, früher unterwegs mit den Acapickels, gab sich am Freitag in der Alten Mühle die Ehre, ihre Kunst im Kabarett zu zeigen. Es wurde ein Feuerwerk unglaublicher Ideen, scheinbar Alltägliches «hochzunehmen».**

Von Paul Schawalder

*Gams.* – Die Kabarettistin Regula Esposito realisierte mit einem schier unendlichen Wortschatz ihre Idee, Handtaschenfüllungen als Mass für das Wesen oder den Charakter der Trägerinnen – manchmal auch der Träger – zu verwenden und zu ergründen. Sie liess sich dazu zur Handtaschen-analystin ausbilden. Weitergebildet zum Dokortitel tritt sie als Dr. purse. Helga Schneider auf Bühnen in der ganzen Schweiz auf.

In ihrer ungewöhnlichen kabarettistischen und musikalischen Satire will sie das Handtaschenlesen vergleichen mit der Machtausübung von Heilern und medial Veranlagten, wie sie selber sagt. Daraus ergibt sich naturgemäss ein Hineingehen respektive ein Gra-

ben im Innern des «Patienten». Die Handtasche wird zur Fundgrube möglicher Günde für Problemchen, für Verirrungen, Schwächen und Leiden. Und zwar grabe sie sich durch alle sozialen Schichten wie eine Archäologin in einem Schutthaufen, sagt sie. Assiiert von ihrem Bühnenpartner und Musiker «Dr. Andrej Strobstrophsky», analysiert sie jeden Artikel der Taschenfüllung und schlussfolgert in einer einzigartigen, oft zweideutigen Weise, warum es dem «Patienten» nicht so gut geht.

Anders beim Publikum: In Anlehnung an die Weisheit «Lachen ist gesund» regt Helga Schneider Schlag auf Schlag die Lachmuskeln der anwesenden Frauen und Männer an.

### Mehr als ein Stück Leder

Schlüsselanhänger, Medikamente, Kosmetika oder Kaugummi und auch die Form der Tasche samt Henkel (als Vertrauenszentrum), alles sind Hinweise auf das Wesen der Trägerin.

Die Kabarettistin beherrscht ihr Metier so hervorragend, dass die Trägerinnen beinahe als virtuelle Gestalten auf der Bühne präsent werden. Insbesondere dann, wenn die Künstlerin zusammen mit ihrem «Techniker» die Taschentiefentrance anwen-

det, wird dieser Effekt zum wahren künstlerischen Wert: Die Tasche ist nicht mehr nur ein Stück Stoff oder Leder, sie beginnt die Seele aus dem Leib zu reden, Sinniges und Unsinniges kommt zutage, Ängste aller Gattungen, Angst vor der Angst – die Tasche beginnt zu leben.

Die Darstellung gipfelt in einer Parodie über Fernsehheiler, die sich über Telefntaxen bereichern. Regula Esposito spielte einschlägige Fernheiler – «Marc Sheba» hat sie namentlich genannt – und verwendete statt einer Glaskugel oder Karten natürlich eine von Kitsch strotzende Glasperlentasche, in der sie sich gütlich tat.

### Über sich selbst gelacht

Der Applaus galt wohl der künstlerischen und kabarettistischen Leistung, der «geilen» Idee, Handtaschen auf ihren Charakter hin zu untersuchen und damit dem «Alltäglichen» und dem Institutionellen – sogar den Teufel liess sie austreiben – eins auszuwischen respektive das Publikum, im Speziellen die Frauen als Trägerinnen der Handtaschen, über sich selbst schmunzeln und lachen zu lassen.

Eine gute Idee war es vor allem auch, Helga Schneider in die Alte Mühle zu holen.